

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different periods and locations.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stod.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Gajentaun & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 61.

Freitag den 13. März 1868

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. März.)

In der heute um 11 Uhr durch den Präsidenten... Sitzung des Abgeordnetenhauses...

Der Ministerpräsident Graf Julius Andrássy hat 60 Exemplare des Rothbuchs übergeben...

Es wird nunmehr eine lange Reihe von eingelangten Beschwerden und Petitionen...

Hierauf ergriß das Wort Gabriel Várady: Geehrtes Haus! Zu den vielen und wichtigen Gegenständen...

Gleichzeitig damit, ja vielleicht an demselben Tage, wo dies hier geschah, kam diese wichtige Landesfrage...

Mit Ueberreichung derselben von der Stadt Arad vertraut, überreiche ich hiermit diese, in der Form einer Adresse gebrachte Petition...

hochwichtige Petition direct den Anträgen eingereicht und auf die Tagesordnung gesetzt...

Wie auch der Beschluß ausfalle, bitte ich um Ihre wirksame Unterstützung der Petition...

Präsident: Wird der Petitionscommission zugewiesen. Paul Szontágh überreicht eine Petition...

Aus den Delegationen.

P. C. Wien, 10. März.

(XVI. Sitzung.)

Präsident: Somjiß; Schriftführer: Horváth. Am Ministerische: Andrássy, Kubn, Lónghay, Grivicic...

Nach Authentificirung des Protocolls gibt Simonvi die folgende Erklärung auf die seiner Interpellation an das Ministerium des Aeußern zu Theil gewordene Antwort ab...

Esengery bemerkt, daß das die Ansicht der gesammten Delegation sei, da selbstverständlich das Ministerium das Gesetz halten müsse...

Es wird nun das in der letzten Sitzung angemeldete Separatvotum Esengery's mit 8 Genossen verlesen...

Separatvotum.

Wir Gefertigte erklären, daß wir keinem der Anträge, die in Angelegenheit des Gehaltes der römischen Botschaft gestellt wurden...

Der Gegenantrag, indem er die Aufhebung dieses Botschaftspostens beantragt, enthält eine solche Demonstration...

Ebenso könnte man der Fassung des von der Majorität angenommenen Antrages eine demonstrirende Deutung geben...

Diese Bemerkung kann leicht so verstanden werden, als wünschte die Delegation des Reichsrathes unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu demonstrieren...

Und der Gang der Debatte zeigte es, daß unsere Befürchtung nicht grundlos war, die obsehwebende Frage zur politischen Bedeutung zu erheben...

Wir können nicht umhin, zu erklären, daß wir jenes Vorgehen nur billigen können, welches gleichmäßig in den äußern und innern Verhältnissen die Politik des Friedens...

Mit Befriedigung nehmen wir die Versicherung des Herrn Ministers des Auswärtigen entgegen, daß die Kraft der Monarchie von nun an zu anderen Zwecken nicht in Anspruch genommen werden könne...

Uebrigens begegnen wir noch Erklärungen, welche im Gegensatz zu der eben citirten Versicherung dahin ausgelegt werden könnten, daß, wenn die Situation es erlauben würde, wir die Sympathie für die Angelegenheit des römischen Hofes...

Aber wenn dieser Theil der auswärtigen Politik, in welchem unzweifelhaft die größte Uebergangsschwierigkeit liegt, auch nicht die kleinste Abweichung von der Haupttrichtung zeigen würde, welche wir mit Anerkennung hervorgehoben haben...

Der Rang und die Person des Gesandten ist ohne Zweifel dem Hofe nicht gleichgültig, bei dem er angestellt ist; dieser Rang und die Persönlichkeit sichern den Einfluß des Staates, der den Gesandten schickt...

jauchtschaft als eine Demonstration angesehen hätte, noch davon, daß durch Dotirung einer Gesandtschaft der Einfluß irgend eines Staates sich heben oder vermindert hätte.

Indem wir weder demonstrieren, noch daraus ein Vertrauensvotum machen wollen, da wir hierin nur eine einfache Geldfrage sehen, so finden wir uns veranlaßt den Beschlüssen der Reichsrathsdelegation beizutreten.

Unterschriften: Esengery, Horváth, Báno, Botka, Maniu, Balomiri, Herteleny, Later, Kálnoky.

Präsident: Diese Erklärung wird dem Protocolle einverleibt werden.

Anton Zichy bemerkt hierauf, daß er keineswegs gegen dieses Separatvotum und dessen Motive etwas einwenden wolle. Doch müsse er bemerken, daß zur Zeit der Abstimmung über den fraglichen Gegenstand nur zwei Auffassungen vorgelegen wären...

Auf der Tagesordnung steht das Referat des Siebnercomité's zu Formulirung der Mutation und das Ausschußgutachten über das Militärbudget.

Es wird das erstere Referat verlesen und genehmigt, der Präsident ermächtigt, dasselbe sammt der authentischen Uebersetzung der jenseitigen Delegation zu überenden.

Manojlovics stellt den Antrag, daß das Ausschußreferat über das Militärbudget und das Separatvotum hierüber als verlesen betrachtet werden solle.

Der Präsident macht jedoch geltend, daß im Texte beider Schriftstücke nachträglich nicht unerhebliche Abänderungen vorgenommen wurden und werden daher selbe verlesen.

Kerfápolvi als Referent des Ausschusses nimmt das Wort. Vor Allem Andern hob er hervor, daß bei der nöthigen Beurtheilung man die Aufmerksamkeit nicht bloß den Anträgen zuzuwenden habe, sondern auch jenen Dingen, die vielleicht nicht hinreichend gedeckt sind...

In die Beurtheilung der Ersparniß von 3.000.000 fl., welche durch die vorgeschlagene Reduction des Armeestaandes erzielt werden könne, wolle er sich, als Civilist, nicht einlassen. Das Kriegsministerium findet eine geringere für möglich, als das Separatvotum, von deren Unterfertignern übrigens ein Theil in militärischen Dingen erfahren.

Unter solchen Umständen fühle er sich nicht competent zu einem Urtheile zwischen beiden. Er nimmt also die ganze von der Minorität in Vorschlag gebrachte Reduction als möglich an, ausgenommen, was davon durch die bei den Dragoner-Regimentern angeordnete Errichtung einer sechsten Escadron entfällt...

Gabriel Várady acceptirt den Bericht der Subcommission nicht als Basis zur Generaldebatte, sondern verweist auf das Separatvotum. Er zieht eine Parallele zwischen diesen beiden Meinungen, und bekennt sich zum größeren Theile zu den von der Subcommission dargelegten Principien...

In dem Majoritätsvotum werde die ungarische Armee gar nicht erwähnt, obgleich der XII. Gesetzartikel vom Jahre 1867 selbst dieselbe als Mittel der gemeinsamen Verteidigung...

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

gung erwähne: die Forderung auf Wiederherstellung dieser Armee könne die Delegation nicht umgehen, die Ausscheidung der Militärgrenze aus der Gemeinlichkeit sei in dem Berichte der Subcommission nicht hinlänglich betont. Die Vorlage entspreche weder den Anforderungen des Constitutionalismus, noch sei dieselbe ziffermäßig richtig.

August Trefort. Die Heeresfrage ist weder eine rein ungarische, noch eine politische, am wenigsten aber eine Parteifrage, sondern sie ist für uns eine Existenzfrage, denn die Gefahren, von denen die Monarchie bedroht wird, bedrohen uns vielleicht noch mehr, als die übrigen Länder. Wir benötigen daher eine kriegstüchtige Armee. — Redner legt die Rücksichten dar, die bei der Reform des Heeres zu beachten seien, und erwähnt, daß auch die staatsrechtliche Stellung des Reiches, besonders dessen dualistische Gestaltung in Betracht zu ziehen sei. Allein, die Reorganisationsversuche gehören nicht vor die Delegationen, sondern vor die Legislativen: daher sei das gegenwärtige Budget transitorischer Natur, und er acceptire im Allgemeinen den Bericht des Ausschusses. Er votire es, denn man sei schon im dritten Monat des Budgetjahres und allzulebte können große Umgestaltungen nicht ohne Gefahr vorgenommen werden; er votire es ferner, weil der Kriegsminister wegen der großen Theuerung der Lebensmittel ein Deficit von 3 bis 4 Millionen zu gewärtigen habe. Endlich halte er auch die politische Situation nicht für ganz friedlich, obwohl die Bestrebungen der Regierung auf die Erhaltung des Friedens gerichtet sind; ob aber diese Bestrebungen einen Erfolg haben werden, dies sei noch zweifelhaft.

Er bemerkt jedoch, daß er künftighin das Budget ohne Durchführung der im Ausschussberichte signalisirten Reformen, nicht votiren würde. Redner schildert die Gebrechen der gegenwärtigen Administration und Avancements und drückt den Wunsch aus, daß das nächstkünftige Budget zu rechter Zeit beraten werden könne.

Soloman Tija wendet sich gegen das Raisonnement Kerkapoly's, man solle das präliminirte Budget deswegen votiren, weil man früher trotz den Abstrichen des Reichsrathes die in den Regierungsvorschlägen aufgenommenen Summen ausgegeben hat. Wenn er glaubte, daß die gegenwärtige Regierung auch derart verfahren würde, würde er ihr nicht einen Heller bewilligen. Er richtet an den Kriegsminister die Frage, wie es geschehen konnte, daß im Staatsveranschlag die Länder der ungarischen Krone von den übrigen Ländern Sr. Majestät nicht unterschieden, sondern je behandelt werden, als wären sie ein Theil einer einheitlichen Monarchie, nicht aber eines auf besonderen staatsrechtlichen Grundlagen beruhenden Staates; ferner fragt er, wie es kommen konnte, daß trotz der Integrität Ungarns, Serbien und Banat erwähnt werden?

Regierungsvertreter Grivicic äußert hierauf, dies sei bloß aus Versehen geschehen, man habe damit bloß sagen wollen, daß die Lebensmittelpreise im Banat von jenen in anderen Theilen Ungarns verschieden seien. Es wurden hier durchaus keine Hintergedanken gelegt, durch die Ungarns Integrität in Frage gestellt worden wäre. Der Kriegsminister habe ihm befohlen öffentlich auszusprechen, daß er als Kriegsminister Sr. Majestät und als Soldat das Gesetz achtet, und demselben auch Achtung verschaffen wird (Beifall) und er habe Befehl erteilt, daß dieser Fehler künftighin vermieden werde (Beifall).

Soloman Tija wünscht, daß diese befriedigende Antwort zu Protocoll genommen werde, und seine Rede fortsetzend, versichert er Trefort, daß er nicht im Mindesten die

Competenz der Delegation zu erweitern gesonnen sei, und daher könne er ihm auch darin nicht folgen, daß die Delegation jene Fragen bezeichne, die die Legislative vor der Behandlung des künftigen Budgets erledigen soll. Er spricht auch nicht darüber, ob sich die Delegation für möglich und praktisch erwies.

Graf Julius Szapary sieht die Friedenspolitik durch die Reduction des Heeres nicht gesichert und hält bedeutende Ersparnisse in diesem Jahre nicht für möglich. Er stimmt für den Ausschussantrag.

Emerich Ivánka trachtet die von Kerkapoly gegen das Minoritätsvotum vorgebrachten Gründe zu widerlegen und bespricht in einer einstündigen Rede, die Militärunterrichtsanstalten, das Pulvermonopol, das Montirungs- und Proviantirungswesen, die Festungswerke, die Belassung der Regimenter in ihren Verstecken, endlich die Frage der Pensionirung der Honvéds.

Schluß der Sitzung um 4 Uhr. Morgen Fortsetzung der Debatte.

P. C. Wien, 11. März.

(XVII. Sitzung.)

In der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation war auf der Tagesordnung die Debatte über das Militärbudget. Bethlen und Jarkas sprechen für, Ghyecz gegen das Referat des Ausschusses. Jozsath Falke ergreift das Wort, nachdem noch mehrere andere Redner für und gegen das Referat des Ausschusses gesprochen, und sagt: Da die Debatte über das Armeebudget wegen des innern Zusammenhanges mit der äußern Politik auf dieses Feld hinübergeführt wurde, weist er im Namen des Ministers des Außern die von mehreren Vorrednern der Regierung gemachten Vorwürfe wegen der Politik in der deutschen und orientalischen Frage zurück; der Redner stellt unter Hinweis, daß, wenn seinerzeit die Regierung auf die Propositionen, welche Tauffirichen gemacht hatte, eingegangen wäre, dies die Augensburgerfrage sehr leicht zum Scheitern gebracht hätte, in Abrede, daß die Regierung niemals ihre alte Stellung in Deutschland begehrt oder selbst nur angestrebt habe, und wurde mit Ausnahme der berührten Friedensbemühungen direct, außer der freuzugenden Mission Tauffirichens bisher kein Zeichen von Seite Preußens wahrgenommen, welches eine innigere Annäherung zum gewünschten Zwecke hatte. In Betreff der orientalischen Politik constatirt der Redner, daß alle berechtigten Wünsche der christlichen Unterthanen in der Türkei von Seite der Regierung die nachhaltigste Unterstützung bei der Pforte gefunden haben, doch bei bewaffneter Geltendmachung eventueller Forderungen einzelner christlicher Volksstämme gegen die Pforte konnte die Regierung nicht passiv bleiben, indem zur Wahrung des europäischen Friedens notwendig ist, daß in der Türkei die Gewährung der berechtigten Wünsche der christlichen Völker friedlich und durch Fernhaltung jeder Einmischung irgend eines fremden Staates durchgeführt werden könne.

Redner weist die Unmöglichkeit der Passivität von Seite der Regierung für den Fall nach, wenn irgend eine Macht sich durch ihr einseitiges actives Eingreifen in die Verhältnisse der Türkei mengt, und hofft, daß die von Seite der Regierung eingeschlagene Politik, welche die Erhaltung des Friedens zum Ziele hat, in dieser Frage auch von glücklichem Erfolge gekrönt sein werde. Der Redner bekämpft die weitere Armee-reduction, indem dieses Vorgehen, anstatt den Frieden zu verbürgen, diesen eher dadurch gefährde. Einem entwaffne-

ten Oesterreich gegenüber entfiele jede Rücksichtnahme und die Entblühung der Monarchie von Seite der Regierung, als ein unerlässliches Minimum der geforderten Verteidigungsmittel hiße alle Friedensbestrebungen der Regierung schon im Vorhinein jedes Rückhaltes zu entkleiden und jedes anzuhoffenden Erfolges zu berauben. Redner empfiehlt daher im Interesse der angestrebten Friedenserhaltung die Bewilligung der von der Kriegsverwaltung geforderten Mittel, beziehungsweise die Annahme des Majoritätsvotums.

### Alexander Asboth's Tod in Buenos-Ayres.

Soeben kommt aus weiter Ferne die Kunde, daß unser ausgezeichnete Landsmann, der vormalige Honvédgeneral Alexander Asboth, am 21. Jänner d. J. in Buenos-Ayres gestorben sei. Wir geben die Details über diesen Trauerfall wieder, wie sie von dem in Buenos-Ayres erscheinenden englischen Blatte „Standard“ gebracht werden, wo der Verstorbene zuletzt bekanntlich als Gesandter der Vereinigten Staaten von Nordamerika thätig war.

Verordnung der argentinischen Regierung in Betreff des Begräbnisses des Generals und americanischen Ministers Alexander Asboth.

Vom Ministerium des Innern.

Buenos-Ayres, den 22. Jänner 1868.

Nachdem der Consul der Vereinigten Staaten von dem gestern erfolgten Tod des Generals und americanischen Ministers Alexander Asboth amtliche Anzeige erstattete, und die Regierung der Republik sich bereit, ihre Theilnahme über diesen schmerzlichen Verlust auszudrücken, verordnet dieselbe im Anschluß zu den zur letzten Ehrenbezeugung des Vertreters der edlen americanischen Nation zu veranstalteten allgemeinen Leichenfeierlichkeiten Folgendes:

1. Die Nationalfahne hat an dem Trauertage bei jeder Batterie, auf jedem Kriegsschiff und von allen öffentlichen Gebäuden zu wehen.
2. Dem Leichenzuge werden im Namen der nationalen Regierung ein Minister, wie auch der Oberbefehlshaber der Armee und die hier garnisonirenden Truppen bis in den Friedhof hinaus das Geleite geben.
3. Während der Zeit, als die irdischen Ueberreste des Verbliebenen vom Sterbehause nach dem Friedhofe gebracht werden, werden von Viertelstunde zu Viertelstunde Kanonensalven abgefeuert, während vor dem Grabe die Ehrencompagnie die Gewehrsalven zu geben hat.
4. Die Ehrencompagnie wird aus einer Artilleriecompagnie bestehen, welche Trauerlöse trägt.
5. Diese Verordnung wird hiemit zu Bekräftigung Kenntniß gebracht.

Mitre, Präsident.

G. Racoton, Minister des Innern.

Das Begräbniß fand Mittwoch den 22. Jänner statt. Die Leiche wurde in der protestantischen Kirche von Buenos-Ayres aufgebahrt, von wo sie, einem letzten Willen des Verbliebenen gemäß, zur Beisehung nach Washington überführt werden soll. Die Leiche ruhte in einem Metallarge, welcher wieder von einem reich mit Silber verzierten Sarge aus Mahagoniholz umhüllt war. Diesen letzteren Sarg zierten die Fahne der Vereinigten Staaten, der Degen, der Hut und die sonstigen Abzeichen des Verbliebenen, ein Lorbeerkranz und ein mit Immortellen durchflochtener Cyperuskranz.

Der Trauerzug wurde von dem General Czeg und Herrn Hopkins commandirt. Fünf Minuten vor vier Uhr er-

dieser kleinen Opfer nicht werth, und würde die Belohnung, die Sie erwartet, Ihr zartes Vorhaben bezüglich dieser Dame nicht sehr erleichtern?

Diese Wendung bestiegte natürlich alle meine Widersprüche. Ja, um Marietta's Willen sollte das Neueste gewagt sein! Zwei Stunden später befand ich mich in der Kleidung eines wirklichen reformirten Carmeliten, mit nackten Füßen, auf dem Wege zum Kloster Santa Maria Maggiore. Meine Nahrung bestand lediglich in Griffini (pimentoschem Brod) und einer Handvoll Hülsenfrucht in einem ledernen Beutel, der von meinem eisernen Gürtel herabhängt. Mein einziger Trank war das Bergwasser der Apenninen.

Ich erreichte das Kloster in einem wahrhaft kläglichen Zustande, hungrig, ermüdet, mit blutrüthigen Fußsohlen, ward aber von Abt Quarantelli überaus freundlich empfangen und auf seinen Befehl durch einen Laienbruder trefflich bebient. Nie werde ich das Behagen vergessen, das ich empfand, als ich, nach einer zwar einfachen, aber deliciofen Erfrischung und nachdem meine Füße gebadet waren, mich auf die Schlafpritsche meiner Zelle niederstreckte — ich war im Cßium!

Am nächsten Morgen stattete mir der Abt einen Besuch ab; mir schlug das Herz gewaltig. Er gab mir die Saffischen Papiere zurück, die ich zu meiner Legitimierung in seine Hände gelegt hatte, sagte mir, daß er oft von dem wackeren Bruder Enrico Saffi gehört habe, und drückte seine Freude darüber aus, daß ich sein Kloster zu einem temporären Ruheplatze erkoren hätte. Dann kam er auf sociale und geistliche Auffassungen zu sprechen und bekannte frei, daß ihm keine Tyrannie verabscheuungswerther dünke, als Priester-tyrannie. Mir war's, als träfe mich der Blitz, als er mir mittheilte, ein Mithraslied seiner Confraternität, Bruder Stanzoni, kenne mich persönlich, habe mich mehrmals predigen hören und stets mit großen Lobeserhebungen von mir gesprochen. Ich war verloren! Nein, noch sparte mir der Himmel die Schmach der Entlarvung.

„Zufällig,“ so fuhr Quarantelli fort, „befindet sich Stanzoni in einer hochwichtigen Angelegenheit abwesend und wird vor Ablauf eines Monats schmerzlich zurückkehren können. Schade, daß ich ihn deshalb nicht zu Ihnen führen kann.“ Respite! Reprieve! Ich hätte den Mann mit Wonne über die ungeahnte Rettung umarmen können. Statt dessen umarmte er mich. Und ich sollte diesen Würdigen ausserhören! Er war so gütig, mich zu bitten, das peinliche Hemd abzulegen und während meines Aufenthalts in seinem Kloster die mildere Ordnung desselben anzunehmen, was ich mit innerem Frohlocken that.

(Fortsetzung folgt.)

## Genilleron.

### Memoiren eines italienischen Polizeibeamten.

Von J. .... i.

(Fortsetzung.)

„Gut, gut, das wird es thun!“ rief der Chef befriedigt. „Muth, Selbstvertrauen und Vorsicht krönen das Gelingen Ihrer Aufgabe. Es ist Ihnen bekannt, daß Piemont, wie alle übrige Italien, von einer Menge Conspirationen durchwühlt ist. Wir haben, wie ich bestimmt weiß, mitten in Turin eine ziemlich Anzahl begüterter und hochgestellter, so gar vom Hofe abhängiger Personen, die unter der Maske devoter Loyalität den extremsten Republikanismus verstecken. Es soll nun Ihre Aufgabe sein, die Heuchler zu entlarven. Namentlich sollen Sie auch Ihr Augenmerk auf den republikanischen Theil des Clerus richten. Der Abt Quarantelli, im Kloster Santa Maria Maggiore an einem Passe der Apenninen, welcher in neuester Zeit auffallend häufige Besuche in Turin macht, gehört nicht nur zu den fortgeschrittensten Mazzinisten, sondern ist auch der Mittelpunkt einer großen Anzahl gleichgesinnter Geistlichen und Laien, welche unter dem Vorwande, Reliquien des Klosters zu besuchen oder sich priesterlichen Trost und Segen zu holen, häufige Zusammenkünfte im Kloster haben.“

Quarantelli selbst hält diese Zusammenkünfte in seiner Wohnung, die einen Eingang durch die Kirche hat. Sobald sämtliche Verschworne eingetreten sind, werden alle Thüren und Läden geschlossen und die Versammlung constituirt sich als republikanische Conspiration der gefährlichsten Art. In diese Versammlungen sollen Sie einbringen und mir über das, was vorgeht, genauen Bericht erstatten.“ Ich erschrad über das Gefährliche eines solchen Unternehmens, ich bezeichnete es als unausführbar.

„Nichts darf der geheimen Polizei unausführbar sein, Giuseppe! Sie werden als Carmelitermönch Eingang finden.“

„Als Carmeliter! Signor, das ist noch schwieriger. Und die Tonsur!“

„N, das Haar ist leicht wegzuraziren und wird Ihnen sehr bald wieder wachsen, wenn Ihr Auftrag erledigt!“

„Die Verschwornen werden dafür sorgen, Signor, daß dies nicht geschieht — sie werden mich erwürgen, wenn sie meinen Betrug entdecken.“

„Das zu verhüten ist Ihre Sache, .... i. Es ist ganz gewiß, daß Sie nicht lebend wieder von den Apenninen herabkommen, wenn Sie nicht mit wahrhafter Kunst zu Werke gehen. Also vorsichtig! Sie werden als „Bruder Enrico

Saffi“ auftreten. Der wahre Saffi, ein Ultra des Carmeliterklosters San Bartolomeo bei Paega, ist vor zwei Tagen hier selbst im Fieberhospital gestorben. Wir haben seine Papiere, welche Ihre scheinbare Identität vollkommen nachweisen, und sein Ordensgewand, das er bis zuletzt getragen.“ Ich schauderte. „Wie, ich soll Kleider und Papiere eines Menschen tragen, der eben an einer ansteckenden Krankheit gestorben ist?“

„Bah! Man wird Alles vorher desinficiren. Wir haben eine alte Carmeliterrobe, und eine neue würde Veracht erregen. Gehen Sie und lassen Sie sich die Tonsur scheeren. Morgen früh neun Uhr erhalten Sie Ihre letzten Instructionen und noch denselben Tag müssen Sie abreisen.“

Ich versuchte zwar noch zu remonstriren, aber Signor Pinelli war wie von Eisen, und ich mußte mich ebenso mit dem Gedanken, mein schönes Haar zu verlieren, wie mit Kleidern und Papieren eines Pestkranken vertraut machen. Ich mußte gehorchen, denn es wäre mir unmöglich gewesen, zu erschappen, da unter der geheimen Polizei sich ein Corps befindet, dessen Mitglieder zur Ueberwachung der übrigen Entdeckungsbeamten bestimmt sind.

Zwei Stunden später, als ich mich in meiner Wohnung befand, erschien der Polizeibarbier Dava, selbst ein geheimer Polizist, um mir das Haar zu tonsuriren. Als dies geschehen erschrack ich fast vor mir selbst bei einem Blicke in den Spiegel. Erst jetzt fiel mir ein, daß ich mit solchem abentheuerlichen Aussehen von der Dame meines Herzens, von Marietta, nicht persönlich Abschied nehmen konnte, und das war unerhörte für einen Liebhaber, der sich mindestens vierzehn Tage von seiner Geliebten zu entfernen hat. Der Gedanke, ohne Abschied gehen zu müssen, war mir noch schrecklicher, als die Sachen des gestorbenen Saffi; ich mußte mich auch darüber zufrieden geben.

Als ich am folgenden Morgen vor Signor Pinelli erschien, brach er bei meinem Anblick in lautes Lachen aus. „Bruder Enrico Saffi,“ sagte er humoristisch, „hier ist Ihre Carmelitertracht; sie ist wohl durchräuchert worden von Coraggio. Und hier sind die Papiere, ebenso wissenschaftlich gereinigt. Sie haben keine Ansteckung zu fürchten. Dieses härene Hemd, welches sie auf bloßem Leibe tragen müssen, ist fast neu und nie von Saffi getragen worden. Nun wünschte ich nur, es wäre für Sie als Mönch des reformirten Carmeliterordens nicht absolut nöthig, barfuß zu gehen, weil der Weg weit und steinig ist.“

„Wie, ich sollte nicht allein ein rauhes härenes Hemd tragen, sondern auch barfuß laufen, Signor Pinelli?“

„Nun, Sie werden doch in dieser sehr ernsten Sache keinen Theatermönch spielen wollen, Giuseppe! Wer etwas Ernstes will, muß dafür auch Opfer zu bringen wissen. Ist eine gewisse junge Dame, die Sie zu heiraten gedenken,



### Arverési hirdetés.

Arad városi törvényezékének 9785 1867. sz. a költ végzése folytán ezenel közbirre tétetik, miszerint Hirschi Mózesnek 625 ft. költ követelése s járuléka ki-elégítése végett Hercegg Márk örökösétől mint alperesektől lefogalt s az aradi 146. sz. tjkönyvben felvett, 1789 ft-ra becsült özterai ház és telek 1868. évi **Március hó 27-én**, d. e. 10 órákor becsáron vagy azon felül, ennek nem sikerülése esetében 1868. **Aprilis 27-én**, d. e. 10 órákor, becsáron alul is az Aradvárosi telegkönyvi hivatalban elfog árvereltetni. Venni szándékozók a becsártek 10 % bánompénzül letétet tartoznak. — Az árverési feltételek alulírott-ak tekintethetők meg.

Kelt Aradon 1868. évi Március hó 9-án.

Frits Róbert,

tanácsnok, mint bírói kiküldött.

### Glücks-Offerte.

Das Spiel der österreichischen Lose ist von der kaiserl. königl. österreichischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn.“

### Große Capitalien-Verlosung von über 2 Millionen.

Beginn der Ziehung am 16. d. M.

Nur 4 Gulden ö. W. oder 2 Gulden ö. W.

loset ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Los

(nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einzahlung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen

225,000 — 125,000 — 100,000 —

50,000 — 30,000 — 20,000 —

2 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 10,000,

2 à 8,000, 3 à 6,000, 3 à 5,000,

4 à 4,000, 10 à 3,000, 79 à 2,000,

4 à 1,500, 4 à 1,200, 15 à 1,000,

105 à 500, 6 à 300, 111 à 200,

7906 à 100 fl. u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entschädigung prompt.

Meinen Interessenten habe allein in Oesterreich die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000,

187,500, 152,500, 150,000, 130,000,

125,000, 103,000, 100,000 und

jüngst am 11. September schon wieder das große Los von 50,000 Thaler ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn

116-55 in Hamburg. Bank- und Wechselgeschäft.

Nr. 133 s. (161-3,3) 1868.

### Rundmachung.

Von Seite der Communität der Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß insolange, bis für das Jahr 1868 die Weide für Hornvieh, Pferde, Schweine und Schafe nicht ausgetheilt wird, die Weide für Schweine und Schafe bloß auf der vorjährigen Weide und auf den für Kufuruz aufgedachten Feldern für Schweine und Schafe gestattet ist. Damit die Weideregulierung je eher durchgeführt werden könne, werden alle Jene, die Hornvieh, Schweine und Schafe auf die Weide zu treiben beabsichtigen, hiemit aufgefordert, ihre diesfällige Absicht sammt der Zahl der Thiere bis **20. März l. J.** bei dem Stadteconomen um so gewisser anzumelden, da das Weiden fremder Schafe auf dem Gatter unter keiner Bedingung gestattet ist.

Arad, 4. März 1868.

Die städtische Wirtschaftskommission.

### Bergolder = Fabrik

(168-1,3)

des **Georg Priegl**

werden

**zwei Lehrlinge**

aufgenommen.

Ausgezeichnete Paris 1867. Silberne Medaille.

**Copal-, Bernstein-**

**Fussboden-Lacke,**

sowie

**geriebene Oelfarben**

liefert

die erste österreichische

**Dampf-Firniss Fabrik**

von **Andes & Fröhe in Wien.**

Farbreibmühlen für Anstreicher à 22 fl.

## Julius Weiss,

(Hotelier „zu den 3 Königen“ in Arad)

zeigt hiemit dem pl. t. Publikum höflichst an, daß er **Donnerstag den 12. d. M.** in den vergrößerten Speise-Localitäten des genannten Hotels eine

### Bierhalle

eröffnet hat, wo fortwährend echtes **Steinbrucher Bier** bester Qualität ausgekühlt wird.

Gleichzeitig zeigt er an, daß daselbst auch schmackhaftes Frühstück, Mittag- und Nachtmahl zu haben ist und auf Mittagstisch Abonnements angenommen werden.

Mit der Versicherung prompter Bedienung bittet er um zahlreichen Zuspruch.

Arad im März 1868.

(163-4,6)

### Für Holzhändler und Schiffbesitzer.

Zur Verfrachtung von Radna und Kapruca nach Zám, Maros-Brettey und Branitska ist Ladung bereit. Näheres Franz-platz Nr. 4.

(144-5,6)

### Fexer's Brust-Malz-Bonbons

Die ärztlich geprüften und allgemein beliebten

pr. Packet 10 fr.)

**Malz-Chocoladen-Pulver**

(aus entöltem Cacao, pr. Packet 50 u 25 fr.)

aus der k. k. priv. Chocoladen- und Canditen-Fabrik (873-11.16)

### von Fexer & Comp. in Wien,

sind in Arad in allen Specereihandlungen zu haben. Ueber die Vorzüglichkeit obiger Fabricate enthalten wir jeder weiteren Anpreisung und beziehen uns nur auf die Anerkennung, welche die „Zeitschrift für gerichtliche Medicin, öffentliche Gesundheitspflege, Medicinalgeschgebung“ in Nummer 9 (872-11.16) brachte.

Preis einer Schachtel 50 fr.

### Steirische Alpenkräuter-Zelteln,

(Brustteig)

Preis einer Schachtel 50 fr.

welche aus dem frischgepressten Saft der heilsamen Alpenkräuter Steiermarks bereitet werden und sich in kurzer Zeit durch ihren angenehmen Geschmack, sowie vortheilhafte Wirksamkeit allgemein beliebt gemacht haben, dienen gegen Husten, kurzen Athem, Heiserkeit, Brustverhärtung, Halschmerz, Krampfhusten und andere Brustbeschwerden; ferner vortheilhaft zum Ansetzen beim Austrocknen der Kehle und lindert jedes katarrhalische und Lungen-Leiden.

Hauptverfertigungs-Depot:

**V. Grablovitz,**

Apotheker „zum Mohren“ in Graz.

Arad-Lagen in Arad: bei den Herren **JOHANN TEDESCHI** und **F. J. PROBST**. Baja: bei **Klemau & Babcs**. Debreczin: bei **Cereby & Hannig**. Oradea: bei **F. T. Papp**. Mohács: bei **And. J. Apotheker**. Pest: bei **Josef v. Zörög**, Apotheker. Pest: bei **Ludwig Bähgy**. Temesvár: bei **J. Kally**.

## Practische Erfindungen.

- Polier-Pasta**, wodurch Leder mann mit größter Leichtigkeit sich selbst die veralteten Möbelstücke etc. schönstens poliren kann; 1 Schachtel genügend für eine ganze Möbel-Garnitur 80 fr. noch ist zu bemerken daß diese Pasta nie dem Verderben unterliegt.
- Silber Putz-Kugel**, ein ausgezeichnetes um alle blindgewordenen Metall-Gegenstände blank und neu zu machen, unentbehrlich für Gold und Silberarbeiter. 1 Stück 10 fr.
- Ein Regulator aller Uhren**, ist die regulirte Sonnenuhr mit Compaß für Jedermann bestens zu empfehlen, da man nach dieser gewiß sicheren Uhr, alle mechanische Uhren richten kann. 1 Stück fein polirt 25 fr.
- Waspulver**. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man **Zeit, Arbeit und Geld**, der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Wäsche mehr gebleicht wird, als bei gewöhnlicher Vorrichtung. 1 Pfund-Paquet 22 fr.
- Amerikanische patentirte Sicherheits-Schlösser** ausgezeichnete Construction, sicher gegen Einbruch. 1 Stück kleine Sorte 30, 40 und 50 fr. 1 „ große „ 70, 90 fr. und 1 fl. 1 „ mit 2 Schlüssel 1 fl. 13 fr. 1 „ für Reisetaschen 25, 40 und 50 fr.
- Practisch sind die **Hosenschützer**, welche die Hosen bei schlechten Wetter vor dem Verschmutzen parat 20 fr.
- Englische Scheeren** aus bestem Stahl: 1 Stück Zehnzahl-Scheere mit 25, 35 und 45 fr. 1 „ Schlingenscheere mit 20 und 30 fr. 1 „ Scherfette 10 fr.
- Einen großen Vortheil gewähren die neuen **Maschin-Bleistifte**, man erspart das lästige Schreiben und ist auch das Brechen des Stiftes gesichert. 1 Stück in Holz gefaßt 10 fr. 1 „ in Bein „ 15 fr. 1 „ mit Federhalter und Meißer 90 fr. 1 „ Kapfel-Füllung für 3 Monate genügend 10 fr. 1 Stück Universal-Radgummi für Blei- und Zinte 5 fr.
- ZA HNSCHMERZ** jeder Gattung wird augenblicklich bei Anwendung der neuen Zehnzahl-Zahntropfen dauernd vertrieben, die Garantie ist doppelt sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld zurückerstattet wird. Es soll daher in keinem Hause d. eses Mittel fehlen. 1 Flacon mit Anweisung 80 fr.
- Ausgezeichnete Glanz-Lackwische** mit Kautschuk vermischt, um das Leder haltbar zu machen. 1 Pfund 30 fr.

### Original-Pasta Pompadour.

Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig's XV. besaß ein Mittel, welches der Welt geheim gehalten wurde, welches sie sich den Anschein der Jugend, d. i. frische Schönheit, und Glätte der Haut, bis in die vorgerückten Jahre sicherte. Dieses Mittel gelangte später in eine hochadelige Familie, deren Schönheit des Zeitalters noch heute allgemein bewundert wird. Dem Dr. Mir ist es gelungen, dieses bis jetzt geheim gehaltenen Rezept an sich zu bringen, um es aller Welt zum Vortheile zugänglich zu machen. Der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesichtspasta ist über alle Erwartung, worüber vielezeitige Zeugnisse zur gefälligen Einsicht Jedermanns vorliegen. Das einzige Mittel zur schnellen Entfernung von allen Gesichtsauswüchsen, Sommersprossen und Fieberflecken etc. Ein Ziegel von dieser vortheilhaften Pasta nebst Anweisung 1 fl. 50 fr.

- Das neueste Lignoine-Taschenfeuerzeug**, das Practischste in dieser Art, auch für Nichtraucher sehr empfehlend; in niedlicher kleiner Form eines gewöhnlichen Feuerzeuges, ist es vereint mit einer Lampe, welche einigen Stunden Brennstoff aufnimmt, so daß man bei oft vorkommenden Gelegenheiten schnell Licht bei der Hand hat; der gebrühte Preis ist nur auf schnelle Verbreitung berechnet. 1 Stück 60 fr.
- Persisches Haarfärbemittel**, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; und erhält zugleich die natürliche Frische. Selbes ist von Kräutern bereitet und ist ganz unschädlich. 1 Carton sammt Anweisung 2 fl.
- Flüssiger Leim**. Das unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst renoviren kann; dieser Leim hält sich jahrelang, und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Flacon, groß 25 fr.
- Neuestes Rostpulver**, garantirtes Mittel zur Entfernung aller Rostflecke aus Eisenwand, Seide und anderen Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisen-Gegenständen. 1 Paket 35 fr.
- Beste Rasirmesser-Pasta**. Durch diese Pasta erspart man, das Rasirmesser schleifen zu lassen. 1 Schachtel 25 fr.
- Regulator-Federn** zum Nichten für jede Hand und zu jedem Papier, so daß man mit der einen Feder die feinsten calligraphischen, sowie auch die stärksten Schriftzüge ausführen kann. 12 Stück 25 fr.
- Die Füsse vor Nässe zu schützen** ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Metzger'schen Leder-Appretur, welche das Leder weich und unburchbarlich macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Nässe keine Feuchtigkeit zu verspüren ist und dem Zwecke im höchsten Maße entsprochen wird. 1 Flacon 60 fr.
- Englischer Lederlack**, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegelglanzung erhält. 1 Flacon, klein 25 fr., groß 45 fr.
- Universal-Putzpulver**, mit welchem man jedes Metall, Gold, Silber, Bronze, Paffang, Stahl und Kupfer etc. rein putzen und poliren kann. 1 Schachtel 20 fr.
- Pariser Universal-Kitt**, um nicht nur Glas, Porzellan, Stein, Meerschaum, Holz etc. schnellstens zerkratzt zu verbinden, das es unentzerrlich wird, sondern um Verschlebens zu vereinigen, z. B. Holz mit Metall, Glas mit Porzellan etc. etc., so daß es wie ein Körper wird. 1 Packet von diesem in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 fr. Derselbe Kitt im flüssigen Zustande, sehr ausgiebig, 1 Flacon 30 fr.
- Briefsigelmarken**, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sichern Verschließes den Oblaten und dem Siegelack vorzuziehen sind, in feinsten Qualitäten, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramm, 350 Stück à 1.30, 1000 Stück à 2.
- Warnung**. Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefestigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind. Commissionen jeder Art werden übernommen und schnell und billig bezogen.

Preisblätter über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben.

Das Erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann in Wien.** Praterstraße Nr. 26.

## !!! Erste Bekanntmachung !!!

### Commissions-Lager der Irisch-Leinen-Compagnie

Laut Beschluß des englischen Gerichtshofes muß das in Wien befindliche unbedingt sofort um jeden Preis auch im Detail verkauft werden.

Die großen Waaren-Vorräthe bestehen aus feinen und mittelfeinen Leinwänden, Leinen-Tüchwerke, englischen Tischdecken, und namentlich mehreren 1000 Stück englischer Herren- und Damen-Leinwände von feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte, zumeist nur englische Modelle.

Dieselben, noch neu und ungewaschen, werden um den 3. Theil des Wertes ausverkauft. Seit 1859 hat ein solcher Zwangsverkauf nicht stattgefunden, und dürfte sowohl für Private als für Wiederverkäufer die günstigste Gelegenheit zum Einkauf der besten und billigsten Haus- und Leinwände nie wieder vorkommen.

Der Verkauf hat Dienstag den 3-ten März, 9 Uhr Früh, begonnen und dauert

**nicht 30 Tage.**

- 5000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, passend und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis 4.80.
- 3000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.
- 3500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Muster, à fl. 1.80, 2, 2.50 bis 2.80.
- 5000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 7.
- 3000 Stück Damenhemden und Nachtkorsets vorzüglichem Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis 3.
- 1300 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten Schnittes, à fl. 3.50, 4 bis 4.50.
- 1200 Stück Damen-Untertröde, in allen gewünschten Mustern gestickt, auch einfache, à fl. 3.50, 4, bis 5.50.
- 300 Stück hochfeine englische Handgespinnst-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30, bis 35 das allerfeinste.
- 500 Stück feine und mittelfeine Leinwand, à 50 Ellen jedes Stück, 1/4 breit, à fl. 18, 20 bis 23.
- 250 Stück englische Weben in halben Stücken zu 24 Ellen, jedes Stück à fl. 9, 10 bis 13.
- 1900 Ellen feine englische Weisgarn-Leinwand, Wiener Ellen breit, à 32 fr.
- 1500 Duzend englische Leinen-Taschentücher, das ganze Duzend à fl. 2, 3, 3.50 bis 4; werden auch zu halben Duzend abgegeben.
- 900 Duzend englische Leinen-Battisttücher für Herren und Damen, à fl. 5, 6, 7 bis 8; werden auch zu halben Duzend abgegeben.
- 20.000 Stück Hemdbrust-Einsätze aus allerfeinstem Battist-Leinwand, mit Quer- oder geradem Falten, à 80 fr. fl. 1 bis 1.50.
- 300 Stück englische Leinen-Damas-Tischzeuge, neueste Dessins, für 6, 12, 18 und 24 Personen. Atlas-Damas um den 3. Theil des Wertes.
- 25.000 Ellen extrafeine weiße englische Schirtheile und Madapolans, schwerer Qualität, per Elle 25, 28, 30 bis 38 fr. die allerfeinste.

Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzialstädten der ganzen österreichischen Monarchie. Verpackung wird nicht gerechnet. — Bei Abnahme von über 30 Waaren werden 6 Stück Indische Battisttücher gratis verabfolgt.

### Der Vertreter des englischen Curators.

Wien, Stadt, verlängerte Rärntnerstraße Nr. 48, vis-à-vis dem „Heinrichshof.“

(164-1,12)